pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Sauermann, Christine

Beschreibungen zweier Lernmodelle des Netzwerks learn forever [Rezension]

Magazin erwachsenenbildung.at (2010) 10, 6 S.

Quellenangabe/ Reference:
Sauermann, Christine: Beschreibungen zweier Lernmodelle des Netzwerks learn forever [Rezension] - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2010) 10, 6 S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-75443 - DOI: 10.25656/01:7544

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-75443
https://doi.org/10.25656/01:7544

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb
Magazin erwachsenenbildung.at

http://www.erwachsenenbildung.at

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 10, 2010

Zielgruppen in der Erwachsenenbildung

Objekte der Begierde?

Rezension

Beschreibungen zweier Lernmodelle des Netzwerks learn forever

Christine Sauermann

ISSN 1993-6818
Ein Produkt von www.erwachsenenbildung.at
Erscheint 3x jährlich online

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

esf Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Rezension

Beschreibungen zweier Lernmodelle des Netzwerks learn forever

Christine Sauermann

Christine Sauermann [Rez.] (2010): Freimüller, Michaela/Pretterhofer, Ingeborg unter Mitarbeit von Dorfbauer, Dorothea/Peinhaupt, Gertrude (2009): „Endlich eine Chance …". Ein Lernarrangement für prekär und dequalifiziert beschäftigte Frauen. Modellbeschreibung „Lernforum". Salzburg: Verlag Akzente. Dies.: [Rez.] (2010): Dohr, Andrea/Weiss, Christine (2007): IKT-Lernwerkstatt – das Modell. Lernungewohnte Frauen lernen vor Ort mit Neuen Technologien. Hrsg. von EP learn forever. Graz.
In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 10, 2010. Wien.
Online im Internet: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-10/meb10-10.pdf.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: learn forever, lernungewohnte Frauen, prekäre Beschäftigung, Lernmodelle, Lernarrangements, mobile IKT-Lernwerkstatt, Weiterbildungsangebote

Das Expertinnennetzwerk „learn forever" arbeitet mit bildungsbenachteiligten, lernungewohnten Frauen und entwickelt Lernangebote, die auf diese Zielgruppe zugeschnitten sind und in Form von Publikationen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Zwei dieser Publikationen – es handelt sich dabei um Beschreibungen zweier speziell für diese Zielgruppe entwickelter Lernmodelle – werden hier rezensiert.

Michaela Freimüller, Ingeborg Pretterhofer unter Mitarbeit von Dorothea Dorfbauer, Gertrude Peinhaupt
„Endlich eine Chance …". Ein Lernarrangement für prekär und dequalifiziert beschäftigte Frauen
Modellbeschreibung „Lernforum"
Salzburg: Verlag Akzente
2009

Andrea Dohr, Christine Weiss
IKT-Lernwerkstatt – das Modell. Lernungewohnte Frauen lernen vor Ort mit Neuen Technologien
Hrsg. von EP learn forever. Graz
2007

Rezension

Beschreibungen zweier Lernmodelle des Netzwerks learn forever

Christine Sauermann

Seit 2005 gibt es das Expertinnennetzwerk „learn forever“, das sich in Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen das Ziel gesetzt hat, bildungsbenachteiligte Frauen in ihrem Wunsch nach Weiterbildung zu unterstützen.

„Endlich eine Chance …“ Ein Lernarrangement für prekär und dequalifiziert beschäftigte Frauen

In der Broschüre „Endlich eine Chance …“ stellen **Michaela Freimüller** (Frauenstiftung Steyr) und **Ingeborg Pretterhofer** (nowa Graz) unter Mitarbeit von **Dorothea Dorfbauer** und **Gertrude Peinhaupt** ein Lernmodell vor, das im Rahmen von „learn forever“ entwickelt und erfolgreich umgesetzt wurde: Das Lernarrangement „Lernforum“ ermöglichte insgesamt 17 prekär und dequalifiziert beschäftigten Frauen 16 Wochen lang die kostenlose Teilnahme an Weiterbildung. Ziel war es, ihr fachliches Wissen zu erweitern und ihre methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken.

Ausgangslage

Viele Frauen mit niedriger formaler Schulbildung sind auf dem Arbeitsmarkt in einer „Dequalifizierungsspirale“ gefangen. Mit eine Ursache für eine dequalifizierte Beschäftigung ist eine mehrjährige Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit (infolge einer Versorgungs- oder Betreuungspflicht), die viele Wiedereinsteigerinnen zwingt, Kompromisse bezüglich ihrer Dienstverhältnisse einzugehen, die sie kaum mehr rückgängig machen können. So bleiben sie von betrieblicher Weiterbildung ausgeschlossen und ihre beruflichen Perspektiven verringern sich mehr und mehr.

Didaktische Grundlage und Vorgangsweise

Wie Freimüller und Pretterhofer ausführen, sind gerade Lernarrangements Weiterbildungsangebote, die sich in mehrfacher Hinsicht ausgezeichnet den Bedürfnissen von Frauen anpassen: Die Frauen stehen als Lernende im Mittelpunkt, ihre Selbstlernkompetenzen werden gefördert, neue Medien zum Lernen genutzt. Während des gesamten Lernprozesses werden sie begleitet und unterstützt, auch wird, was in diesem Zusammenhang zentral ist, auf ihre zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten flexibel eingegangen und ein individuelles Lerntempo ermöglicht.

Zu Beginn eines Lernarrangements wird von allen Teilnehmerinnen ein „Startprofil“ erstellt, das eine genaue Analyse ihrer Vorkenntnisse, Lernerfahrungen und Motivation enthält. Danach werden in einem „Zielprofil“ die Fähigkeiten und das Wissen festgehalten, die die einzelne Teilnehmerin

erwerben will, und daran angepasst ein Lernplan erstellt, der im Verlauf immer wieder reflektiert und adaptiert wird. Für das Lernen selbst sind verschiedene Lernsettings vorgesehen, für die sich die Teilnehmerinnen je nach ihren persönlichen Möglichkeiten frei entscheiden können. Das betrifft die Örtlichkeiten (Lernen in der Bildungseinrichtung, zu Hause, im Internet), die Lernzeiten und die personellen Angebote (Einzelarbeit, Arbeit in Gruppen, Lerntandem).
Zudem können die Teilnehmerinnen zwischen „Lernräumen", die bestimmten Lernphasen entsprechen, frei wählen und wechseln: Im Dispositionsraum setzen sich die Frauen mit ihren Kompetenzen und Lernerfahrungen auseinander und werden sich ihrer Stärken bewusst, was für die Lernmotivation von großer Bedeutung ist. Im Aneignungsraum beschäftigen sie sich mit neuen Lerninhalten und wenden Lernstrategien an – diese Phase dient dem Wissenserwerb. Im Vertiefungsraum wird das Gelernte wiederholt und geübt und im Bewährungsraum können die Frauen anhand von Tests, Lernzielkontrollen und Präsentationen ihren Lernfortschritt überprüfen. Lernprozessmoderatorinnen bzw. Fachtutorinnen begleiten und unterstützen die Lernvorgänge. Für diese Tutorinnen gilt, dass weniger die fachliche Kompetenz zählt als vielmehr die „Ermöglichungskompetenz" – die Teilnehmenden sollen motiviert werden, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln und anzuwenden. Die Auswahl der Lernmethoden wird auf die Lernenden abgestimmt.

Die Umsetzung des Lernarrangements „Lernforum"

Eine große Herausforderung stellte, wie die Autorinnen zeigen, das Erreichen der Zielgruppe dar. Nach einer umfassenden Informationskampagne, zahlreichen Interviews mit sozialen und wirtschaftlichen Organisationen und zusätzlicher Pressearbeit wurden interessierte Frauen zu einer aktivierenden Informationsveranstaltung eingeladen und nach anschließenden Auswahlgesprächen insgesamt 17 Frauen im Durchschnittsalter von 40 Jahren ausgesucht, wovon acht Frauen prekär beschäftigt waren, die anderen dequalifiziert – die meisten im Dienstleistungsbereich. Alle verfügten über eine niedrige formale Schulbildung und nannten als Motivation ihrer Teilnahme den Wunsch, ihre berufliche Situation zu verbessern und ihre eigenen Stärken kennenzulernen.

16 Wochen lang wurden die Frauen sechs bis acht Stunden pro Woche in der Bildungseinrichtung betreut. Inhaltliche Schwerpunkte waren: die Bewusstmachung der eigenen Stärken, der Erwerb von Lernkompetenzen, die Erweiterung des EDV-Wissens (Sicherheit im Umgang mit der EDV) und die Erarbeitung beruflicher Perspektiven/Berufsorientierung (Informationen über offene Stellen und Bewerbungsstrategien). Eine Lernprozessmoderatorin begleitete die Lerneinheiten, stellte Material zur Verfügung, motivierte und unterstützte die Frauen in mehrfacher Hinsicht. Das Lernen selbst geschah zunächst in der Gruppe, dann in Partnerinnenarbeit oder zu Hause. Jede Frau führte ein Lernprotokoll und kontrollierte sich auf diese Weise selbst. Es bestand auch die Möglichkeit, während der gesamten Zeit Einzelcoaching in Anspruch zu nehmen. In diesen Einzelcoaching-Einheiten wurde mit den Frauen intensiv über ihre Zielarbeit und die Strategien zur Erreichung der Ziele gesprochen.

Die Arbeitsräume waren perfekt ausgestattet (PC, Lernsoftware, verschiedene Arbeitsmaterialien), es gab Gruppen- und Pausenräume, verschiedene Lernräume (siehe oben) und für das Lernen zu Hause Leihlaptops. Die Frauen konnten sich über eine Lernplattform austauschen. Die Methoden, die die Prozessmoderatorinnen anwandten, wurden teilweise von „learn forever" entwickelt und stehen als Methodensammlung zur Verfügung.

Insgesamt war dieser Modellversuch durchaus erfolgreich. Alle Frauen berichteten, dass sie durch die Lernphasen selbstbewusster geworden sind und ihr Wissen auf bestimmten Gebieten vergrößern konnten. Der gesamte Prozess wurde intern ständig in Form von Reflexionsrunden und Feedbacks evaluiert. Eine externe Evaluierung führte Peripherie – Institut für praxisorientierte Genderforschung durch. Auch die Ergebnisse dieser Evaluierung sind durchwegs positiv: Alle Frauen gaben an, von dem Lernarrangement profitiert und zumindest viele Teilziele erreicht zu haben. Auch ihre Einstellung zum Lernen hat sich ihren Angaben zufolge verändert – sie waren nun stolz auf ihre Leistungen und motiviert, sich weiterzubilden.

IKT-Lernwerkstatt – das Modell. Lernungewohnte Frauen lernen vor Ort mit Neuen Technologien

Ein weiteres Lernmodell, das im Rahmen von „learn forever“ entwickelt und bereits mehrfach erfolgreich umgesetzt wurde, stellen **Andrea Dohr** und **Christine Weiss** vom Prisma – Zentrum für Ausbildung und Beruf in der Broschüre „IKT-Lernwerkstatt – das Modell“ vor. Die IKT-Lernwerkstatt ähnelt in vielen Bereichen (u.a. in ihren didaktischen Grundlagen: Lernerinnenorientierung, Lernräume, Lehrende als Begleiterinnen) dem „Lernforum“. Bereits sieben solcher IKT-Lernwerkstätten konnten in ländlichen Gemeinden mit Erfolg durchgeführt werden. Zielgruppe waren auch hier lernungewohnte, prekär und dequalifiziert beschäftigte Frauen. Als innovativ erscheint mir der Ansatz, zeitlich flexible Bildungsangebote vor Ort anzubieten und das soziale Umfeld in hohem Maße einzubeziehen.

Ausgangslage

Frauen, die ihre beruflichen Tätigkeiten meistens an ihren familiären Verpflichtungen orientieren müssen, vom Partner abhängig sind und Berufsunterbrechungen in Kauf nehmen, sind in der bereits erwähnten Dequalifizierungsspirale gefangen, können sich jedoch auch immer seltener, wie Dohr und Weiss ausführen, mit ihrer Tätigkeit identifizieren, und arbeiten nur mehr, um Geld zu verdienen. Zum anderen sind, während die Internetnutzung in den letzten zehn Jahren insgesamt stark gestiegen ist und die digitale Wirtschaft für den europäischen Wirtschaftsraum zunehmend an Bedeutung gewinnt, immer noch Unterschiede in der Nutzung nach Alter, Bildung, Einkommen und Geschlecht auszumachen (Digital Divide). Besonders lernungewohnte Frauen sollten deshalb zur Weiterbildung, zum eigenständigen Umgang mit dem Computer motiviert werden.

Didaktische Grundlagen und Vorgangsweise

Das Modell IKT-Lernwerkstatt ist didaktisch so aufgebaut, dass auf frauenspezifische Bedürfnisse und Voraussetzungen sensibel eingegangen werden kann, besonders von Seiten der Lehrenden. Diese sind Begleitende, die nicht nur informieren, sondern in hohem Maße motivieren, selbstgesteuertes Lernen vermitteln, kooperatives Lernen fördern und die verschiedenen Lernphasen moderieren. Als Lerninhalt wurde definiert, die Bedeutung von IKT als vierte Kulturtechnik zu vermitteln und sie für die Teilnehmerinnen praktisch nutzbar zu machen, indem die Frauen sie in ihre Lebensrealitäten einbauen können. Ausschließliches Thema war E-Government. Den Frauen sollten in Form von „Bildungsportionen“, deren Inhalte detailliert aufgeschlüsselt wurden, mehrere Kompetenzen vermittelt werden: Wissen zum Thema E-Government, allgemeine Kenntnisse im Umgang mit dem Computer und die Fähigkeiten des selbstgesteuerten Lernens.

Besonders bemerkenswert erscheint mir die Idee, das soziale Umfeld der Frauen stark einzubeziehen. Der Begriff „Empowerment“ meint in diesem Zusammenhang, dass Frauen Unterstützung für ihr Lernen in ihrer Familie und im Bekanntenkreis suchen und ihrerseits ihr Wissen an diese Personen weitergeben. Dadurch wird der soziale Austausch gefördert, werden die Frauen in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und können auch strukturelle Veränderungen im Umfeld der Frauen unterstützt werden. Innovativ ist die intensive Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen. Die Zielgruppenerreichung geschieht über die Gemeinde und MultiplikatorInnen vor Ort, die Lerneinheiten werden in Räumlichkeiten der Gemeinde durchgeführt. Da als Abschluss der Kurse eine Veranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse vor geladenen Gästen geplant ist, wird die ganze Gemeinde in das Bildungsangebot einbezogen. Das Prinzip des Empowerments gilt auch für die Lehrenden, indem sie sich in die Gemeinschaft der Lernenden gleichberechtigt eingliedern.

Die Lernwerkstatt

Beeindruckend ist das von den Autorinnen beschriebene Engagement, das im Vorfeld zur Erreichung der Zielgruppe geleistet werden musste. Die Informationsveranstaltung wurde aufwändig geplant und bewirkte, dass sich viel mehr Frauen anmeldeten als vorgesehen. Es bedurfte auch einer intensiven Überzeugungsarbeit, um die Lerneinheiten in den Räumlichkeiten der Gemeinde durchführen zu dürfen. Als äußerst hilfreich erwiesen sich in diesem Zusammenhang die Vertrauenspersonen der örtlichen Einrichtungen, die als Multiplikatorinnen

und Vermittlerinnen fungierten. Aus der Beschreibung einer durchgeführten IKT-Lernwerkstatt in St. Martin am Wöllmißberg wird ersichtlich, dass das didaktische Konzept aufging: Zwei Gruppen mit je acht Frauen nahmen am Projekt teil und präsentierten ihre Leistungen im Rahmen einer öffentlichen Abschlussveranstaltung.

Die IKT-Lernwerkstätten sollen nach Wunsch der Verantwortlichen aber nicht einmalige Bildungsangebote bleiben, sondern der Beginn für ein „IKT-Lernnetzwerk“, für eine offene und freiwillige Vereinigung von Personen bzw. Organisationen, die dasselbe Interesse verfolgen, nämlich den Frauen ein selbstständiges Weiterlernen zu ermöglichen. In der Praxis bedeutet das, dass die Teilnehmerinnen einer Lernwerkstatt nach Abschluss der durchgeführten Lerneinheiten ihre Weiterbildung selbstständig organisieren, dabei die Räumlichkeiten weiter benützen dürfen und von der Organisation nur mehr bei Bedarf unterstützt werden. Das fördert die Selbstlernkompetenzen und auch die Vernetzung der Frauen. Am Beispiel von St. Martin zeigt sich, dass die Einrichtung eines solchen Lernnetzwerks gelingen kann. Von besonderer Bedeutung hierfür ist, dass die Frauen ihr Wissen miteinander und auch mit der sozialen Umgebung teilen, wobei es nicht mehr ausschließlich um IKT-Themen gehen muss.

Den schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen der Teilnehmerinnen zufolge, die von den Autorinnen am Ende der Broschüre aufgelistet werden, spielt das persönliche Ansprechen der Zielgruppe eine zentrale Rolle für das Gelingen des Projekts. Auch die Persönlichkeit der Lernbegleiterinnen, ihr wertschätzender Umgang mit den Frauen, aber auch ihre fachliche Kompetenz und ihre Fähigkeit zur Motivation sind ein wichtiger Erfolgsfaktor. Begünstigend wirkt auch, dass die Bildungsangebote kostengünstig, die Räumlichkeiten vertraut und leicht erreichbar sind und zeitlich auf die Möglichkeiten der Frauen eingegangen wird. VermittlerInnen wie Vertrauensleute vor Ort sind wichtig, um der Gemeinde das Angebot seriös erscheinen zu lassen. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass gerade auf dem Land einige Frauen zu Hause keinen Zugang zu Computern haben. Leihlaptops wie im Projekt „Lernforum“ konnten hier Abhilfe schaffen.

Zusammenfassung

Beide Lernmodelle sind beeindruckende Beweise dafür, dass engagiertes Bemühen, didaktische und fachliche Kompetenz und ein wertschätzender Umgang mit der Zielgruppe viel bewirken können. Die Ergebnisse beweisen aber auch, wie wichtig solche Fortbildungsangebote für Frauen und wie groß gleichzeitig die Hindernisse auf ihrem Weg zu einem persönlichen und beruflichen Erfolg sind. Bei meiner Lehrtätigkeit im Rahmen des Grundbildungsprojekts an der VHS Innsbruck habe auch ich die Erfahrung gemacht, dass es hauptsächlich Frauen sind, die in schlecht bezahlten Dienstverhältnissen arbeiten, Bildungsdefizite aufweisen und nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um sich einen regulären Fortbildungskurs zu leisten. Die didaktischen Anforderungen sind vielfältig und Prinzipien, wie sie im Lernarrangement beschrieben werden (individuelle Lernziele, Einzelunterricht oder kleine Gruppen, zeitliche Flexibilität, Möglichkeiten der Selbstkontrolle) sind hilfreich, um Lernbarrieren abzubauen. Auch ist, wie die beiden Modellbeschreibungen zeigen konnten, die Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens eine ganz wichtige Motivation zur Weiterbildung. Leider kann nur eine verschwindend geringe Zahl von prekär und dequalifiziert beschäftigten Frauen von solchen Modellversuchen profitieren. Viele politische Anstrengungen und viel Geld wären notwendig, um allen Betroffenen den Zugang zur Bildung zu ermöglichen, die eigentlich ein Grundrecht in unserer Gesellschaft ist. Etablierte Erwachsenenbildungseinrichtungen in Österreich haben wohl nicht die erforderlichen Mittel, um Lernmodelle in dieser Form durchzuführen. Aber sie können Schritte setzen, um lernungewohnten Menschen den Zugang zur Weiterbildung zu erleichtern.

Die Beschäftigung mit den beiden Lernmodellen, wie sie in dieser Broschüre geschildert werden, ist meiner Ansicht nach in mehrfacher Hinsicht anregend. Die Idee, mit Gemeinden in engen Kontakt zu treten und auch innerhalb der Gemeinde MultiplikatorInnen anzusprechen, finde ich sehr hilfreich. Auch das Konzept einer aktivierenden Informationsveranstaltung, bei der Interessierte

sich bereits mit dem Lernmaterial auseinandersetzen können, überzeugt mich. Natürlich sind vor allem die finanziellen Voraussetzungen ideal, mit denen die Autorinnen ihre Modelle verwirklichen konnten, aber nicht alle beschriebenen Ideen sind mit Kosten verbunden. In beiden Broschüren wird immer wieder die Methodensammlung von learn forever erwähnt, die im Internet verfügbar ist. Sie enthält eine Fülle an didaktischen Anregungen, spielerischen Ideen und Materialien für eine interaktive Kursgestaltung. Sehr wichtig ist für mich die Erkenntnis, dass das Prinzip des Empowerments mehr bedeuten kann, als sich gegenseitig zu unterstützen: Das Interesse bzw. das Engagement, das von den LernbegleiterInnen eingebracht wird, überträgt sich auf die Lernenden, die dadurch ihrerseits angeregt werden, ihr Wissen weiterzugeben. Weiterbildung kann sich somit zwanglos und lebendig entwickeln.

Literatur

Verwendete Literatur

Freimüller, Michaela/Pretterhofer, Ingeborg unter Mitarbeit von Dorfbauer, Dorothea/ Peinhaupt, Gertrude (2009): „Endlich eine Chance …". Ein Lernarrangement für prekär und dequalifiziert beschäftigte Frauen. Modellbeschreibung „Lernforum". Salzburg: Verlag Akzente. Auch online im Interent: http://www.learnforever.at/fileadmin/learn-forever-Downloads/000608.pdf [Stand: 2010-05-26].

Dohr, Andrea/Weiss, Christine (2007): IKT-Lernwerkstatt – das Modell. Lernungewohnte Frauen lernen vor Ort mit Neuen Technologien. Hrsg. von EP learn forever. Graz. Auch online im Internet: http://www.learnforever.at/fileadmin/learn-forever-Downloads/000624.pdf [Stand: 2010-05-26].

Weiterführende Links

learn forever: http://www.learnforever.at/125.html

Grundbildung Tirol: http://www.grundbildung-tirol.at

Foto: K.K.

Mag.ª Christine Sauermann

christine_sauermann@hotmail.com
http://www.alphabetisierung.at/index.php?id=211
+43 (0)650 4153303

Christine Sauermann studierte Germanistik und Romanistik, war zunächst AHS-Lehrerin für Deutsch und Französisch und ist seit 2001 in der Erwachsenenbildung tätig. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Deutsch als Fremdsprache, Grundbildung (Lesen und Schreiben für Erwachsene), telefonische Beratung (Alfatelefon) und kompetenzorientierte Beratung.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk
Projektträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783839185827

Medieninhaber

Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5350 Strobl

Herausgeber der Ausgabe 10, 2010

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

HerausgeberInnen des MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Mag.ª Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.in Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.ª Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.in Dr.in Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.ª Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/ andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.ª Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.ª Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs" enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des MAGAZIN erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das MAGAZIN der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das MAGAZIN erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „MAGAZIN erwachsenenbildung.at" unter der „Creative Commons Lizenz". BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

MAGAZIN erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
http://www.erwachsenenbildung.at/magazin